

Hoffnungsträger:in

Der Diakonie Flüchtlingsdienst informiert

Nr. 2/2023



Ein gutes Miteinander schaffen!



Foto: Regina Hügli

„Integration bedeutet Teilhabegerechtigkeit und Solidarität“

Liebe Leser:innen,

der Europäische Rat für Geflüchtete (ECRE¹) beschreibt Integration als dynamischen und zweigleisigen Prozess, der sowohl von geflüchteten Menschen als auch von der Aufnahmegesellschaft Einsatz erfordert.

Dabei müssen Geflüchtete bereit sein, sich auf den Lebensstil in ihrer neuen Heimat einzulassen, ohne dabei ihre kulturelle Identität aufgeben zu müssen. Und die Aufnahmegesellschaft muss bereit sein, ihre öffentlichen Einrichtungen an die Bedürfnisse Geflüchteter anzupassen, sie als Teil der Gesellschaft zu verstehen und Vorkehrungen zu treffen, die Geflüchteten Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und demokratischer Teilhabe erleichtern.

Der Prozess der Integration beginnt mit der Ankunft im Aufnahmeland und ist erst abgeschlossen, wenn geflüchtete Menschen in allen Aspekten des wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens gleichberechtigt teilhaben können.

Soweit die Position der Europäischen Kommission. Wie sieht es aber mit Integrationsdefinitionen in der österreichischen Praxis aus? In den Arbeits- und Koalitionsübereinkommen der niederösterreichischen und der salzburger schwarz-blauen Landesregierungen kann man* Folgendes lesen:

„Niederösterreich ... wird Maßnahmen treffen, um unser Land für die überwiegend wirtschaftlich motivierte Zuwanderung unter Missbrauch des Asylrechts möglichst unattraktiv zu machen“; „Salzburg (wird) weitere Verschärfungen im Bereich der Kürzungen von Sozialleistungen vorantreiben und in letzter Konsequenz eine rasche Abschiebung sicherstellen ...“; „Niederösterreich wird Staatsbürgerschaften nur sehr restriktiv vergeben“ und dergleichen mehr.

Angesichts derartiger menschenverachtender und demokratiepolitisch bedenklicher Haltungen brauchen geflüchtete Menschen mehr denn je Partner:innen an ihrer Seite, die verstehen, dass es bei der Integration von Geflüchteten vor allem um Teilhabegerechtigkeit, Chancengerechtigkeit und Solidarität geht. Diese Partner:innen finden sie in den hauptamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden unseren Integrationseinrichtungen und in den vielen Spender:innen, die unsere Arbeit ermöglichen.

Einige von ihnen können sie in dieser Ausgabe der Hoffnungsträger:in kennen lernen. Viel Freude dabei.

Ihre

Alexandra Gröller
Geschäftsführung Diakonie Flüchtlingsdienst

¹European Council on Refugees and Exiles: Position on the Integration of Refugees in Europe, https://ec.europa.eu/migrant-integration/library-document/ecres-position-integration-refugees-europe_en

Inhalt

- Orte der Begegnung** 3
Mit dem Projekt BANONDA schafft der Diakonie Flüchtlingsdienst Orte der Begegnung, um Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen.
- Endlich wieder die Wohnung heizen können** 4
Dank des EVN-Energiehilfe-Fonds bietet der Diakonie Flüchtlingsdienst Menschen in Not finanzielle Unterstützung und Energie-Beratung.
- Kurzmeldungen** 6
- Gemeinsam für eine menschenwürdige Politik** 8
Schutzsuchende brauchen unbeirrbar Partner:innen an ihrer Seite, die für die Durchsetzung ihrer Rechte eintreten.
- Einen Unterschied machen** 10
Interview: Will Anyan, Nachhaltigkeitsmanager bei ALDI SÜD, erzählt, warum dem Unternehmen der Einsatz für Menschenrechte so wichtig ist.
- Einfach zusammenkommen, um zu plaudern** 11
Beim Plaudertischerl kommen Menschen, die sich gern unterhalten möchten, in verschiedenen Lokalen und Online zusammen.



Foto: Regina Hügli

Impressum

Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH
Steingasse 3/12, 1170 Wien, Telefon: +43 (0)1/409 80 01-35444
www.fluechtlingsdienst.diakonie.at
E-Mail: spenden@diakonie.at
Spendenkonto: Diakonie Flüchtlingsdienst, IBAN: AT97 2011 1287 2204 5678

Für den Inhalt verantwortlich: Alexandra Gröller
Redaktion: Claudine Bersi, Heike Ehlers, Alexandra Gröller
Chefredaktion: Claudine Bersi
Der Diakonie Flüchtlingsdienst ist eine 100%ige Tochter der Diakonie Eine Welt gem. GmbH. Die Diakonie Eine Welt gem. GmbH ist Mitglied der Diakonie Österreich.
In Kooperation mit der Diakonie gem. GmbH.
Geschäftsführung: Wolfgang Ernst, Alexandra Gröller
Datenschutzbeauftragter: Hermann Böhm
Coverfotos: Regina Hügli, Nadja Meister, SolStock-Web
Grafische Gestaltung: Peter Egelseer
Verlagsort: Wien

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Doppelpunkt (Mitarbeiter:innen, Klient:innen) entschieden.

Orte der Begegnung

Mit dem Projekt BANONDA schafft der Diakonie Flüchtlingsdienst in Kooperation mit Gemeinden in Salzburg Orte der Begegnung, um Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen.

Was hindert uns daran, mit unseren Mitmenschen ins Gespräch zu kommen? Oft sind es Vorurteile, Unsicherheiten oder mangelnde Begegnungsräume.

Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund haben es meist besonders schwer, mit Österreicher:innen in Kontakt zu kommen. Das möchte der Diakonie Flüchtlingsdienst mit dem **Projekt BANONDA** in Salzburg ändern.

„Wir vernetzen uns mit Gemeinden in Pongau, Pinzgau und Flachgau und organisieren Veranstaltungen wie Bleib-Steh-Cafés, Konversationsrunden, Diskussionsrunden, Workshops oder Poetry Slams, um **interkulturellen Dialog zu fördern**“, schildert Susanne Kerschbaumer, Projektleiterin von BANONDA.

Bleib-Steh-Cafés & Konversationsrunden

Seit 2015 ist das Team von BANONDA mit Stehtischen, Kaffee und Kuchen in verschiedenen Wohnsiedlungen unterwegs, um so genannte Bleib-Steh-Cafés aufzustellen. Hier können sich Anrainer:innen treffen und mit professioneller Begleitung niederschwellig Nachbarschaftskonflikte lösen oder sich **einfach kennenlernen**.



Foto: Regina Hügli



Foto: Regina Hügli

Auch Dolmetscher:innen stehen zur Verfügung. Mit ein wenig Offenheit lassen sich Sorgen ansprechen, Probleme lösen, Vorurteile abbauen und sogar neue **Freundschaften knüpfen**.

Die Konversationsrunden sind ein weiteres gelungenes Beispiel für Aktivitäten, die das **Gemeinwohl** stärken: „Unsere Konversationsrunden geben vor allem Frauen mit Kinderbetreuungspflichten, die sonst wenig Kontakte haben, die Möglichkeit, ihre

Deutschkenntnisse zu verbessern. **Deutsch üben ist ein großer Wunsch unserer Zielgruppe**“, erzählt Frau Kerschbaumer.

Integration als gemeinsames Projekt

Die Aktivitäten von BANONDA werden pro Standort in enger Zusammenarbeit mit den Bedürfnissen und Wünschen der lokalen Zielgruppen entwickelt. Damit wird sichergestellt, dass die Initiativen in der Gemeinschaft tatsächlich gewollt und akzeptiert werden.

„Wir verstehen Integration als ein **gemeinsames Projekt**, von dem alle Beteiligten profitieren. Deshalb möchten wir auch alle Gemeinschaftsmitglieder aktiv einbinden“, so Susanne Kerschbaumer.

Durch diesen partizipativen Ansatz in der Gemeinwesenarbeit* können wir das interkulturelle Zusammenleben in der Gesellschaft fördern und **ein gutes Miteinander** schaffen!

*Mehr zum Thema Gemeinwesenarbeit finden Sie im Kleinen Asylllexikon auf S.6.

Durch Gemeinwesenarbeit fördern wir das interkulturelle Zusammenleben und schaffen ein gutes Miteinander.



Foto: Regina Hügli

Um Geflüchtete bei ihrer Integration bestmöglich zu begleiten, bietet der Diakonie Flüchtlingsdienst neben einer ganzheitlichen Integrationsberatung auch Arbeitsmarkt- und Fortbildungskurse.

Endlich wieder die Wohnung heizen können!

Immer mehr Menschen kommen ins Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) des Diakonie Flüchtlingsdienstes in St. Pölten, weil sie ihre Stromrechnungen nicht mehr bezahlen können. Der EVN-Energiehilfe-Fonds ermöglicht finanzielle Unterstützung und Beratung.

„Besonders empörend ist es, wenn zum Beispiel eine Klientin zu uns kommt, die zwei oder mehr Kinder hat, alleinerziehend ist, vollzeit arbeitet und trotzdem **nicht genug Geld** zur Verfügung hat, um Essen für ihre Familie zu kaufen, geschweige denn ihre Rechnungen zu bezahlen“, schildert ein Mitarbeiter unseres Integrations- und Beratungszentrums (IBZ).

Aus den Mitteln des **EVN-Energiehilfe-Fonds** unterstützt der Diakonie Flüchtlingsdienst Menschen wie diese alleinerziehende Mutter finanziell und mit **Energie-Beratung**. Voraussetzung ist, dass die Personen ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich haben und über ein begrenztes Einkommen verfügen. „Wir verzeichnen Rückgänge im Strom- und Raumwär-

meverbrauch und wir merken es auch in Gesprächen, dass heute viele Menschen sehr bewusst mit Energie umgehen. Das hat zum einen etwas mit dem stärkeren Fokus auf den Bereich Klimaschutz zu tun, aber der bedeutendere Grund sind die **gestiegenen Preise**. Wenn sich die Heizkosten plötzlich verdoppeln oder verdreifachen, dann ist das für viele Menschen eine sehr belastende Situa-

tion. Das haben wir im letzten Jahr bei der EVN stark gespürt. Deshalb haben wir den Energiehilfe-Fonds ins Leben gerufen“, berichtet EVN-Sprecher Stefan Zach.

Die Mitarbeitenden des Diakonie Flüchtlingsdienstes bearbeiten die **Ansuchen um Energiehilfe**: „Wir kontrollieren die Bedürftigkeit der Antragsteller:innen nach bestimmten Kriterien. Wir schauen, wie groß die Familie ist, wie viele Personen im Haushalt wohnen und wie die Einkommenssituation ist. Je nachdem erhalten die Familien Unterstützungsleistungen aus dem Fonds.“

Der Andrang in unseren IBZ in St. Pölten und Amstetten ist nach wie vor groß und die Menschen sind über die **Entlastung** sehr erleichtert.

Dank der **Spende der EVN** können wir einen Beitrag dazu leisten, dass viele Klient:innen im Winter ihre Wohnungen wieder heizen können und nicht mehr vor der entwürdigenden Entscheidung stehen, ob sie Lebensmittel kaufen, oder Heizkosten tragen können. Natürlich ist ein gesellschaftliches Umdenken der einzige nachhaltige Schlüssel zur Linderung von Energiearmut, aber bis dahin sind Spenden aus der Zivilgesellschaft ein wichtiger Beitrag.

Da im Zentrum unserer Arbeit aber immer das **Empowerment** unserer Klient:innen steht, bieten wir zusätz-



Foto: Daniela Matejschek

„Wenn sich die Heizkosten plötzlich verdoppeln oder verdreifachen, dann ist das für viele Menschen eine sehr belastende Situation.“
Stefan Zach, EVN-Sprecher

lich zur Abwicklung der Ansuchen um Hilfgelder aus dem Fonds auch **Energie-Beratung** an. Hier werden alle Fragen rund um das Thema Energie-Verbrauch geklärt, wie zum Beispiel: Wie liest man Rechnungen? Was sind Netzkosten oder Quartalsvorschreibungen? Wie kann man den Energiestand kontrollieren und welche Geräte im Haushalt sind Energiefresser? Gemeinsam erarbeiten wir, wie der Energie-Verbrauch nachhaltig reduziert werden kann.

Spenden von Unternehmen und Privatpersonen sind eine **wichtige Stütze** für die Arbeit des Diakonie Flüchtlingsdienstes, da die Projekt-Fördermittel nicht ausreichen, um die steigende Anzahl armutsbetroffener Menschen gut zu beraten.

Für **Integrations-Maßnahmen** hat das Land Niederösterreich die Förderungen für 2023 zur Gänze eingestellt. Dabei ist die Unterstützung für Menschen, die in Österreich Fuß fassen wollen, besonders beim Ankommen wichtig, um Integration nachhaltig zu fördern.

Es gibt zahlreiche Herausforderungen und offene Fragen, die gemeinsam mit Berater:innen des IBZ Niederösterreich bearbeitet werden: Welche **Rechte** und **Perspektiven** habe ich in Österreich? Was braucht es, um meine Qualifikationen geltend zu machen und eine Arbeit zu finden? Wo und wie finde ich leistbaren Wohnraum? Wie funktioniert das Schulsystem? ...

Um Geflüchtete bei ihrer Integration bestmöglich zu begleiten, bietet der Diakonie Flüchtlingsdienst neben einer ganzheitlichen Integrationsberatung auch Arbeitsmarkt- und Fortbildungskurse. So unterstützen wir Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte dabei, den Grundstein für eine gleichberechtigte und **chancengerechte Zukunft** in Österreich zu legen.



Foto: Regina Hügli

Der Diakonie Flüchtlingsdienst unterstützt Flüchtlingsfamilien dabei, ein sicheres und warmes Zuhause in Österreich zu finden und ein neues Leben zu starten.



Foto: Regina Hügl

Bandari ist ein Begegnungsraum für junge Burschen* und Männer* mit Flucht- und Migrationsgeschichte.

BANDARI

Männlichkeit und „Mann-sein“ in neuer Umgebung wirft für Burschen* und junge Männer* mit Flucht- und Migrationsgeschichte **vielfältige Fragen** auf. Bandari – das neue Projekt des Diakonie Flüchtlingsdienstes mit Standort in Wien und Innsbruck begegnet diesen Herausforderungen:

Bandari ist ein **offenes „Wohnzimmer“**, das gemeinwesenorientiert und partizipativ gestaltet ist und einlädt, gemeinsam Zeit zu verbringen und neue Perspektiven kennenzulernen. Junge Burschen* und Männer* mit Flucht- und Migrationsgeschichte im Alter zwischen 15 und 25 Jahren erhalten zudem **Beratung** und **Workshops** zu Themen wie Beziehungen, Liebe, Krisen, Religion und Gewalt.

? Kleines Asyllexikon

Gemeinwesenarbeit

Die Gemeinwesenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil vieler Projekte der Diakonie. Ziel ist es, gemeinsam mit Menschen in Wohnhausanlagen, Stadtteilen oder Gemeinden eine Verbesserung ihrer Lebenssituation zu erreichen, **Integration** zu fördern und Konflikte zu lösen.

Wir schaffen **Begegnungsräume** und laden Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen dazu ein, ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse zu kommunizieren. Wir stärken ehrenamtliche Strukturen. Und wir organisieren Weiterbildungsangebote, Diskussionsrunden, Straßenfeste und vieles mehr. So fördern wir Integration und **stärken das Gemeinwohl**.

Ein Beispiel für unsere gelungene Gemeinwesenarbeit ist das **Projekt BANONDA** in Salzburg (mehr dazu auf S. 3).

Kunst von und für Frauen

Die renommierte Street-Art-Künstlerin **Frau Isa** hat mit ihrer Wandbemalung Farbe in die Räumlichkeiten unserer **Frauenberatungsstelle** gebracht.

Frau Isa war eine der ersten weiblichen Street-Art-Künstlerinnen in Österreich und setzt sich mit ihren **Wandgemälden** (Murals) für Frauenrechte ein. Eine ideale Botschaft für die Wände unserer Beratungsstelle also!

Ob Arbeit, Gesundheit, Familie oder Ausbildung und Deutschkurse – geflüchtete Frauen erhalten hier Antworten zu allen Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt. Wir sprechen über ihre Anliegen und klären sie über ihre Rechte auf. Damit sie gestärkt und selbstbestimmt **ein gutes Leben in Österreich** führen können.



Street-Art-Künstlerin Frau Isa bringt Farbe in unsere Frauenberatungsstelle.

Foto: Diakonie Flüchtlingsdienst

Gemeinsames Gestalten

Unterschiedliche Kulturen – **verschiedene Talente** – gemeinsames Gestalten!

Am „**Langen Tag der Flucht**“, dem 6. Oktober 2023, zeigten die Klient:innen des Diakonie Flüchtlingsdienstes in Salzburg ihre verschiedenen Talente und gaben ihr Können im Rahmen von **Workshops** weiter.

Ein bunter Mix an Fertigkeiten und Kenntnissen – von Kochen bis Tanzen oder Dekorieren – wurde gelehrt. Viele interessierte Menschen besuchten am Langen Tag der Flucht unser Integrations- und Beratungszentrum (INTO Salzburg) und verbrachten einen Vormittag voller **Kreativität** und Ausgelassenheit. Und sie hatten die Gelegenheit, etwas Neues zu erlernen!



Foto: Diakonie Flüchtlingsdienst

Gemeinsam Kochen und etwas Neues lernen beim Diakonie Flüchtlingsdienst am Langen Tag der Flucht.

Simon berichtet von seinem Zivildienst:

„Ich habe mich von Anfang an sehr **wohl gefühlt** bei der Wohnberatung der Diakonie. Neben organisatorischen Tätigkeiten war meine **Hauptaufgabe Klient:innen am Schalter in Empfang zu nehmen, Termine zu vergeben und die Datenbank zu verwalten**. Mit der Zeit konnte ich immer mehr Aufgaben übernehmen. Mittlerweile bin ich als **Administrationskraft geringfügig angestellt** und für die Abrechnung zuständig. Es war wirklich eine sehr

schöne Erfahrung, dass ich mich bei der Diakonie so weiterentwickeln konnte.

Ich habe **viel Neues entdeckt** und noch mehr Sensibilität und Perspektiven für die Herausforderungen dieser Welt gewonnen und bin froh, dass ich das **Privileg hatte, all das zu lernen**. Ich hoffe, dass ich noch eine interessante Zukunft bei der Diakonie bzw. **im Sozialbereich** haben werde.“

Zivildienst im Diakonie Flüchtlingsdienst – Bewirb dich jetzt!

Wir suchen laufend Zivildienstler für 37 Wochenstunden und haben das ganze Jahr über Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Einsatzstellen in ganz Österreich.

Der Diakonie Flüchtlingsdienst hat langjährige Expertise in der Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Durch deinen Zivildienst erhältst du Einblick in die Bereiche Betreuungs-, Beratungs-, Gesundheits- und Bildungsarbeit. Du kannst **wertvolle Erfahrungen** im Sozialbereich und für deine Zukunft sammeln.

Das könnten deine Aufgaben im Zivildienst sein:

- Unterstützung unserer Klient:innen bei der Job- und Wohnungssuche
- Lernunterstützung für Klient:innen aller Altersgruppen
- Begleitung von Klient:innen z.B. zu Behörden-Terminen
- Administrative Tätigkeiten

Es erwartet dich ein wertschätzendes und **humorvolles Arbeitsklima** in einer Organisation, die Vielfalt schätzt. Deine Fremdsprachenkenntnisse und eine eigene Migrationsbiografie sind von Vorteil. Du möchtest dich im Zivildienst **für Menschenrechte** und Geflüchtete stark machen? Dann schick uns deine Bewerbung!



Foto: Nadja Meister

Möchtest du dich bewerben oder hast du Fragen?

Zsoka Savanyo freut sich auf deinen Anruf **0664/5229434** oder dein Mail **zivildienst@diakonie.at**

Alle Infos online gibt's hier:



Hoffnungsträger im Porträt:



Foto: Privat

Simon

Nachdem Simon seine Lehre zum pharmazeutisch-kaufmännischen Assistenten abgeschlossen hatte, entschied er sich dazu, seinen **Zivildienst** bei der Wohnberatungsstelle WIWA des Diakonie Flüchtlingsdienstes zu absolvieren. Mittlerweile ist er als geringfügiger Mitarbeiter bei WIWA tätig.

„Das, was mich am meisten begeistert an der **Arbeit in der Diakonie** ist das **schöne und wertschätzende Miteinander im Team**. Ich bin froh, dass ich das **Privileg** hatte, so viel zu lernen und zu erfahren, dass sich Arbeit so gut anfühlen kann“, sagt Simon.

„Die **Begegnungen mit Menschen** mit Flucht- und Migrationshintergrund sind sehr **bewegend und Augenöffnend**. Umso wichtiger und ehrenvoller ist es für mich, durch meine Arbeit dazu beizutragen, dass diese Menschen Unterstützung bekommen.“

Lieber Simon, vielen Dank für deinen tollen Einsatz und dass du weiterhin Teil unseres Teams bist!

Gemeinsam für eine menschenwürdige Politik

Für geflüchtete Menschen ist es eine enorme Herausforderung, ein komplett neues Leben in Österreich anzufangen. Die Menschen müssen sich in einem für sie ganz neuen System erst orientieren und sie sind mit Diskriminierung und vielen Barrieren konfrontiert. Der Diakonie Flüchtlingsdienst unterstützt Schutzsuchende umfassend bei der Integration in Österreich.



Foto: Regina Hügl

Mit ganzheitlichen Informations- und Beratungsangeboten unterstützt der Diakonie Flüchtlingsdienst geflüchtete Menschen dabei, eine leistbare Wohnung sowie eine Arbeit oder eine Ausbildung zu finden.

Im Integrations- und Bildungszentrum (IBZ) in Salzburg begleitet der Diakonie Flüchtlingsdienst Schutzsuchende Menschen auf ihrem Weg zu einem selbständigen Leben in Österreich. Im Rahmen professioneller und ganzheitlicher Informations- und Beratungsangebote werden Klient:innen dabei unterstützt eine leistbare Wohnung sowie eine **Arbeit** oder eine **Ausbildung** zu finden. Gerade in Zei-

ten des spürbaren Rechtsrucks ist es besonders wichtig, an der Seite von Geflüchteten zu stehen und gemeinsam für eine menschenwürdige Politik zu kämpfen.

Die Geschichte von Musa

Die Geschichte von **Musa*** ist zutiefst bewegend: Mit nur zwölf Jahren flieht der Bub mit seiner Mutter und seinen

drei Geschwistern vor den Taliban aus **Afghanistan**. Der Vater der Familie schafft es nicht – er wird von der Terrorgruppe verschleppt. Bis heute fehlt jede Spur des Mannes.

Der restlichen Familie gelingt nach einer langen Odyssee die Flucht in die Türkei. Doch hier verliert Musa seine Mutter und seine Geschwister. Ein großer Schock für den damals erst 13-jährigen Jungen. Zum Glück schafft Musa

es bis **nach Österreich**, wo er den Asylstatus erhält. Kaum vorstellbar, wie sich ein Jugendlicher ganz alleine in einer völlig neuen Gesellschaft zurechtfinden soll. **Musa strengt sich sehr an**: Er lernt Deutsch und beendet nach seinem Pflichtabschluss eine **Lehre** zum Elektrotechniker. Und doch hat Musa es schwer, ins Berufsleben einzusteigen. Auf seine vielen Bewerbungsschreiben erhält er nur Absagen.

Auch seine Mutter und Musas drei minderjährigen Geschwister, die mittlerweile nach Österreich nachkommen konnten, stehen vor einer großen Hürde: Trotz intensiver Suche kann die Familie keine **Wohnung** finden – der angespannte und teure Wohnungsmarkt in Salzburg, die geringen finanziellen Mittel sowie die Vorurteile seitens der Vermieter:innen erschweren für die meisten Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund die Chancen auf leistbaren und menschenwürdigen Wohnraum.

„Unser Team bietet Integrationsberatung zu den Themen Wohnen, Arbeit, Ausbildung, Gesundheit und Recht.“

Musa kommt deshalb mit seiner Familie in die Beratungsstelle des **Integrations- und Bildungszentrums (IBZ)** des Diakonie Flüchtlingsdienstes in Salzburg. Hier erhalten Asylberechtigte sowie subsidiär Schutzberechtigte umfassende Unterstützung auf ihrem Weg in ein neues Leben. Der Bedarf an Beratung ist groß, denn so wie Musa und seiner Familie geht es vielen Menschen mit Fluchthintergrund, die nach Österreich kommen.

Eine enorme Herausforderung

*„Für geflüchtete Menschen ist es eine enorme Herausforderung, ein komplett neues Leben in Österreich anzufangen. Die Menschen müssen sich in einem für sie ganz neuen System erst orientieren und sie sind mit **Diskriminierung** und vielen Barrieren konfrontiert“,* schildert Krisztina Nagyne Koczka, Leiterin des IBZ.

Trotz all dieser Hürden geben Musa und seine Familie nicht auf. Sie wollen in Österreich Fuß fassen und sich aktiv



Foto: Nadja Meister

Der angespannte und teure Wohnungsmarkt sowie Vorurteile seitens der Vermieter:innen erschweren für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund die Chancen auf leistbaren Wohnraum.

am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das **Team des IBZ** unterstützt sie dabei, die notwendigen Grundlagen, wie eine Wohnung und die Möglichkeit zu arbeiten, zu finden.

*„Unser Team bietet für Menschen wie Musa und seine Familie professionelle **Integrationsberatung**, insbesondere zu den Themen Wohnen, Arbeit, Ausbildung, Gesundheit und Recht“,* so Krisztina Nagyne Koczka.

Gemeinsam für eine menschenwürdige Politik

Die Integration von geflüchteten Menschen erfordert Offenheit, Unterstützung und **Solidarität** von uns allen – denn Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch die Politik ist gefordert. Doch der Rechtsruck

im Land Salzburg ist sowohl gesellschaftlich als auch politisch stark spürbar: Geflüchtete haben kaum Chancen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt.

*„Als **Menschenrechtsorganisation** beobachten wir im Diakonie Flüchtlingsdienst die gesellschaftliche und politische Entwicklung mit Sorge. Schutzsuchende Menschen brauchen wieder starke und unbeeinträchtigte Partner:innen an ihrer Seite, die tagtäglich für die Durchsetzung ihrer Rechte einstehen“,* sagt Krisztina Nagyne Koczka.

Das Team vom IBZ steht unermüdlich beratend und anwaltschaftlich an der Seite von Geflüchteten. Spenden für unsere Integrationsarbeit werden dringend benötigt. **Wir bedanken uns** an der Stelle sehr herzlich bei allen unseren Unterstützer:innen!



Foto: Aldi Süd KG

„Ich denke, es geht darum, jedem und jeder die Möglichkeit zu geben, Teil der Gemeinschaft zu werden.“
Will Anyan, Nachhaltigkeitsmanager bei ALDI SÜD.

Einen Unterschied machen

Die Unternehmensgruppe ALDI SÜD ist eine wichtige Partnerin der Diakonie und unterstützt unsere Integrations-Angebote für geflüchtete Menschen aus der Ukraine seit Beginn des Krieges. Will Anyan, Nachhaltigkeitsmanager bei ALDI SÜD, erzählt im Interview, warum dem Unternehmen der Einsatz für Menschenrechte so wichtig ist.

Diakonie: Warum spendet die ALDI SÜD Gruppe an den Diakonie Flüchtlingsdienst?

Will Anyan: Wenn es darum geht, unseren Kund:innen die beste Qualität unserer Produkte zu bieten, weiß ALDI, dass eine der besten Möglichkeiten, dies zu tun, darin besteht, bedeutungsvolle Beziehungen zu unseren Geschäftspartnern aufzubauen. Dies ermöglicht es uns, **Vertrauen** und gemeinsame Verantwortlichkeiten aufzubauen – dasselbe gilt auch für unsere Kooperationen im Sozialbereich. Die Diakonie ist hier seit vielen Jahren eine vertrauenswürdige Partnerin.

Warum setzt sich Aldi Süd besonders für Flüchtlinge aus der Ukraine ein?

Ein wichtiger Fokus in unserem Unternehmen ist die Achtung der **Menschenrechte**. Deshalb möchten wir auch unsere Spenden Menschen

und der Einhaltung ihrer Rechte und ihres Schutzes widmen. Aus diesem Grund war uns auch schnell klar, als der Krieg in der Ukraine ausbrach, dass wir die betroffenen Menschen umfassend unterstützen möchten.

Was bedeutet Integration für Sie?

Ich denke, es geht darum, jedem und jeder die Möglichkeit zu geben, **Teil der Gemeinschaft** zu werden. Bei ALDI glauben wir, dass die Achtung und die Wertschätzung der Einzigartigkeit unserer Mitarbeiter:innen und Kund:innen uns stärker macht. Und ich persönlich denke, dass dies auch für die Gesellschaft gilt.

Welche Rolle haben Unternehmen aus Ihrer Sicht, was Integration betrifft?

Natürlich können wir Arbeitsplätze anbieten, wenn sie verfügbar sind. Ich denke aber, viel wichtiger ist es, wenn die Rolle eines Unternehmens darin

besteht, Organisationen zu unterstützen, die das Fachwissen haben, um Menschen bei der **Integration** zu helfen.

Sie hatten die Gelegenheit, das Ukraine-Beratungszentrum der Diakonie zu besuchen. Hier erhalten Geflüchtete, dank Spenden wie Ihren, umfassende Unterstützung bei der Integration in Österreich – welche Eindrücke haben Sie gewonnen?

Erschütternd und berührend. Die Gespräche mit dem Diakonie-Team sowie das Zusammentreffen mit betroffenen Familien haben mich erkennen lassen, wie wichtig Spenden von Unternehmen sind. Weil wir gemeinnützigen Organisationen wie dem Diakonie Flüchtlingsdienst dabei helfen können, einen realen und greifbaren **Unterschied** zu machen.

Herzlichen Dank für das Interview und Ihre wertvolle Unterstützung!

Einfach Zusammenkommen, um zu plaudern

Die Diakonie bringt in verschiedenen Lokalen, Nachbarschaftszentren und Online Menschen zusammen, die sich gern unterhalten möchten. Die 65-jährige Rita engagiert sich freiwillig beim Projekt Plaudertischerl. Und ist begeistert.

„Das **Plaudertischerl** gibt Menschen die Möglichkeit, ohne große Hürde mit anderen zusammen zu kommen“, schildert Rita. Seit 2020 engagiert sich die 65-jährige Frau freiwillig beim „Plaudertischerl“, einem Projekt des Diakonie Eine Welt Sozialdienstes. Jede zweite Woche bietet sie Interessierten einen virtuellen Raum, um zu plaudern.

„Du brauchst dich nicht anmelden oder abmelden. Du musst auch nirgendwo hingehen, wenn du das nicht möchtest. Du steigst bei Zoom ein und bist einfach dabei“, schildert Rita. Diesen niederschweligen Zugang schätzt die engagierte Frau ganz besonders am Plaudertischerl. „Vor allem für Personen, die sehr zurückgezogen leben und einsam sind, ist das eine wertvolle Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. **Ich finde es enorm wichtig, dass es so etwas gibt!**“

Ritas Aufgabe als freiwillige Mitarbeiterin beim Plaudertischerl ist die Moderation der Gesprächsrunde. Manchmal schlägt sie ein Thema vor oder aber das Gespräch nimmt seinen eigenen Lauf. Die offene und herzliche Atmosphäre ermöglicht es, dass Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft, ihre Geschichten und Erfahrungen austauschen und **voneinander lernen**.



Ob in gemütlichen Lokalen, Nachbarschaftszentren oder virtuell - die regelmäßigen Plaudertischerl schaffen einen Ort für inspirierende Gespräche und wertvolle Verbindungen.

Ob in gemütlichen Lokalen, Nachbarschaftszentren oder virtuell – die regelmäßigen Plaudertischerl schaffen einen Ort für inspirierende Gespräche und **wertvolle Verbindungen** zwischen Menschen, die einander sonst vielleicht nie begegnet wären.

Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es, Brücken zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen zu schlagen und **Integration** zu fördern. „Integration ist keine Einbahnstraße. Es gehört auch Neugierde dazu: Wer kommt da? Was für ein Mensch ist das? Für mich bedeutet Integration **Mitgemeint-Sein**. Natürlich muss ich mich an gewisse Regeln halten, aber ich darf so sein, wie ich bin und werde trotzdem geachtet, respektiert und willkommen geheißen“, sagt Rita.

Mit ihrem Plaudertischerl schenkt sie vielen Menschen ein Gefühl des Willkommens-Seins und Gehört-Werdens. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Rita und allen Teilnehmenden!



Möchten auch Sie zum Plaudertischerl kommen oder freiwillig mitarbeiten?

Dann schauen Sie auf die Rückseite des Magazins oder scannen Sie diesen QR Code – hier finden Sie alle Infos dazu.



Wir suchen dich.

Mach mit beim Plaudertischerl!



Du möchtest dich gerne **freiwillig engagieren**, mit anderen unterhalten und jemandem ein offenes Ohr schenken? Beim „Plaudertischerl“ kommen Menschen unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten miteinander ins Gespräch. Die Plaudertischerl finden in ganz Wien oder online auf Zoom statt. In der Gruppe oder auch zu zweit.

! Aktuell suchen wir Moderator:innen, die unsere Plaudertischerl freiwillig begleiten.

Das sind deine Aufgaben Als **Moderator:in** begleitest du ein Plaudertischerl regelmäßig. Du schaffst eine einladende Atmosphäre und bietest Anregungen für alle Interessierten, gemeinsam neue Themen zu erkunden. Wenn du kommunikativ und einfühlsam bist und über mehrere Monate mindestens einmal im Monat an einem fixen Termin für zwei Stunden Menschen deine Zeit schenken möchtest, dann bist du der:die ideale Moderator:in für ein Plaudertischerl!

Was wir bieten können Beim Plaudertischerl gewinnst du **neue Erfahrungen** und Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten. Du hast die Möglichkeit, dein Plaudertischerl aktiv mitzugestalten und dich so **im sozialen Bereich** einzubringen. Wir organisieren regelmäßige Vernetzungs- und Austauschtreffen im Freiwilligen-Team sowie Supervisions- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Selbstverständlich bist du auch unfall- und haftpflichtversichert.

Hast du Interesse ein Plaudertischerl zu moderieren?
Dann schreib uns unter: plaudertischerl@diakonie.at
Wir freuen uns auf deine Kontaktaufnahme!
Alle Infos online findest du hier:



Diakonie 
 Eine Welt Sozialdienst

